

Khurios und Illness machen das Rennen

Chur/Trin. – Am zweitägigen Wettbewerb für Nachwuchsbands im Churer «Palazzo» haben Khurios und Indefinied Illness in der Gunst des Publikums gesiegt. Den Gewinnern der Veranstaltung vom Wochenende winkt nun ein Auftritt am Open Air in Trin, das vom 1. bis zum 3. August stattfindet. Nicht zu qualifizieren brauchte sich die Band Virus of the Cactus – der Auftritt der Untervazer in Trin stand bereits fest. Im «Palazzo» traten ausserdem auf: Ivo Zweifel und Spinfire, Influenza, Smoke Bubbles, Senceless, Chestnuts sowie Rude Rich & the Highnotes. (so)

Führung durch das Naturmuseum

Chur. – Das Bündner Naturmuseum in der Masanserstrasse in Chur veranstaltet am Donnerstag, 10. Juli, eine Führung durch die aktuelle Sonderausstellung «Der Steinbock – ein wunderbar, verwegenes Thier». Dabei liefert der Museumsdirektor und Mitautor der Ausstellung, Jörg Paul Müller, laut einer Medienmitteilung überraschende Fakten zum Bündner Symboltier und Erkenntnisse über die verwandtschaftlichen Beziehungen der Steinböcke in aller Welt. Die Führung beginnt um 18 Uhr. (so)

Musiktage Valendas zum Zweiten

Valendas. – Die Musiktage Valendas erleben in diesem Jahr ihre zweite Auflage. Bei den Konzerten in Valendas (16. und 18. Juli), Waltensburg (19. Juli) und Vals (20. Juli) stehen Vokalwerke und Kompositionen für Cello-Ensemble im Zentrum. Unter der Leitung von Thüring Bräm singt die Camerata vocale, ein Ad-hoc-Chor, der eigens für die Musiktage Valendas zusammengelassen ist. Des Weiteren wirken die Cello-Formation Canticelli und Mezzosopranistin Magali Schwartz mit. (so)

Doppel-Ausstellung im Hotel «Saratz»

Pontresina. – Gleich in zwei längerfristigen Ausstellungen präsentiert das Hotel «Saratz» in Pontresina bis zum 31. Oktober zeitgenössisches Kunstschaffen. «Kunst im Raum» zeigt Bilder und Fotografien im Hotel unter Dach, «Kunst im Park» zeigt Plastiken aus Eisen und Holz im Freien. Die Doppel-Vernissage findet am Donnerstag, 17. Juli, um 17 Uhr statt. (so)

13 Arten, Eislers Regen-Musik dreidimensional umzusetzen

Das 4. internationale Bildhauersymposium in Davos hat dieses Jahr eine ungewöhnliche Aufgabe gestellt: Die beteiligten Künstler sollten sich von Hanns Eislers Komposition «14 Arten, den Regen zu beschreiben» inspirieren lassen.

Von Carsten Michels

Davos. – Unter den Kammermusikwerken, die der deutsche Komponist Hanns Eisler zu Papier brachte, nimmt das Stück «14 Arten, den Regen zu beschreiben» aus dem Jahr 1941 einen besonderen Platz ein. Er selber hielt das Quintett für Flöte, Klarinette, Violine, Violoncello und Klavier – entstanden nach der Partitur zum Stummfilm «Regen» von Joris Ivens – für eines seiner gelungensten Werke. Der deutsche Dramatiker und Dichter Bertolt Brecht hörte 1942 eine Schallplattenaufnahme des Stücks und äusserte sich ebenfalls sehr angetan über die «Regenlyrik», wie er die Komposition nannte. «Sie ist sehr schön und hat etwas von chinesischer Tuschezeichnung», notierte Brecht in sein Arbeitsjournal. Jahre später berichtete Eisler jedoch, Brecht habe damals nur die hal-



Regen-Klänge: Hanns Eislers Quintett von 1941 kommt heuer am Davoser Bildhauersymposium zu neuen Ehren.

be Wahrheit wiedergegeben. In Wirklichkeit habe der Dichter über das dodekafonische Werk nämlich auch «enorm geflucht».

Ein komplexes Thema

Vielleicht nicht gerade fluchen, aber sich vermutlich plagen werden in der Woche vom 19. bis 24. Juli jene 14 Künstlerinnen und Künstler aus dem

In- und Ausland, die am 4. internationalen Bildhauersymposium in Davos teilnehmen. Denn Eislers Stück «14 Arten, den Regen zu beschreiben» bildet den Ausgangspunkt für die Skulpturen, die während des Bildhauersymposiums gleichsam vor Augen des Publikums entstehen werden.

«Das Thema ist sehr komplex», sagt Eva Moosbrugger aus Dornbirn. Die österreichische Bildhauerin nimmt zum ersten Mal an der Davoser Veranstaltung teil. Bei aller Komplexität findet sie die Aufgabenstellung jedoch reizvoll. Die Umsetzung der Eisler-Klänge in die Dreidimensionalität berühre verschiedene Aspekte der Wahrnehmung und sei darum spannend. Moosbrugger hat geplant, eine Holzskulptur namens «Memories of a Raindrop» zu schaffen, die einen aufprallenden Regentropfen in abstrahierter Form darstellen wird.

13 aus 41 Projekten ausgewählt

Holz ist nicht das einzige Material, das in den Werken der Bildhauer Verwendung finden wird. Zum Einsatz kommen die verschiedensten Werkstoffe – etwa Eisen, Blech, Beton, Stein und Glas. Neben naturalistischen Skulpturen sind ungewöhnliche Formen angekündigt, darunter laut den Veranstaltern kinetische Modelle, Leucht- und

Klangobjekte. Insgesamt wurden 41 Projektangaben zugelassen, aus denen ein Fachgremium schliesslich 13 zur Realisierung bestimmte. Der Jury gehörten der Holzbildhauermeister Philipp Dräyer, Karin Schick vom Davoser Kirchner Museum und Riet Frey von Davos Tourismus an.

Bewerbungen auch aus Asien

Valérie Favre Accola – neben dem Davoser Holzbildhauer Andreas Hofer im Organisationskomitee des Bildhauersymposiums – bewertet den Frauenanteil unter den ausgewählten Kunstschaffenden mit rund einem Viertel als «durchschnittlich». Positiv wertet sie, dass Anmeldungen von Nachwuchskünstlern nicht nur aus der Schweiz und Europa eingegangen sind, sondern auch «aus fernen Kulturen» wie Australien und Asien. – Brecht muss das dazumal gehaut haben. Denn nach dem Hören der Eisler-Musik notierte er 1942 hellsichtig: «Die europäische Musik wird sich entwickelt haben in grossartigen Werken durch drei Jahrhunderte – und eines Tages werden die Chinesen sagen: Jetzt ist es Musik.»

Bildhauersymposium, 19.–24. Juli, Seehofseeli, Davos. Detaillierte Informationen im Internet unter www.hart-events.ch.

«Apocalypse» hat auch in Zürich, Basel und Luzern gefallen

Savognin/Zürich. – Die drei Konzerte des Origen-Vokalensembles in Basel, Luzern und Zürich mit Gion Antoni Derungs' Kammerchor-Oratorium «Apocalypse» sind mehr als nur wohlwollend aufgenommen worden. Das teilte das Mittelbündner Kulturfestival Origen gestern in Savognin mit. Am besten besucht war laut Origen das Konzert in der Kirche zu den Predigern am Samstag in Zürich. Die Aufführung sei von «eindringlicher Wirkung» gewesen, lobt die «Neue Zürcher Zeitung» (NZZ) in ihrer gestern veröffentlichten Konzertkritik. «Bilder, die einem den Atem stocken lassen, stehen neben kontemplativen Momenten.» Derungs' Werk sei «leicht verständlich, doch abwechslungsreich» und entfalte eine starke Wirkung, schreibt die NZZ weiter.

Das Oratorium des Bündner Komponisten unter der Leitung von Clau Scherrer wird im Rahmen des diesjährigen Origen-Programms noch sechs Mal aufgeführt: in Davos (22. Juli), Trun (24. Juli), Lantsch (29. Juli), St. Moritz (31. Juli), Vella (7. August) und Savognin (14. August). Die Konzerte beginnen jeweils um 20.30 Uhr. (so)



Bündner Sakralmusik: Derungs' «Apocalypse» entfaltet in der Luzerner Jesuitenkirche ihre Wirkung.

Bild Benjamin Hofer

Viel Bewährtes und eine Uraufführung zum 60. Geburtstag

Anlässlich ihres 60-jährigen Bestehens begibt sich die Engadiner Kantorei Ende Monat auf eine sechstägige Konzerttour im Unter- und Oberengadin.

Zum 60-Jahr-Jubiläum der Engadiner Kantorei finden sich heuer 50 Sängerinnen und Sänger aus der ganzen Deutschschweiz zusammen – einmal mehr junge, versierte und sangesbegeisterte Menschen, wie die Verantwortlichen mitteilen. Ziel der Projektgemeinschaft ist es, anspruchsvolle geistliche Chormusik aus verschiedenen Epochen zu erarbeiten und diese in sieben Konzerten vom 20. bis 25. Juli im Engadin aufzuführen. Wer die Engadiner Kantorei singen gehört habe, wisse, dass eine tiefe und

aussagekräftige Interpretation geistlicher Chormusik das Hauptanliegen dieser Chorgemeinschaft jugendlicher Stimmen und ihrer Leitung darstelle, heisst es in der Mitteilung weiter. In der Vergangenheit habe die Begeisterung für das gemeinsame Musizieren immer wieder zu Neugründungen Schweizer Chöre durch Sängerinnen und Sänger der Engadiner Kantorei. «Die erfolgreiche Chorwoche wurde so zu einem wichtigen Impulsgeber – zu einer Art Jungbrunnen – der Schweizer Chorkultur.»

Melodien aus dem «Genfer Psalter»

Beliebte Chor-«Klassiker», selten gehörte Kleinode, aber auch neue Klänge bestimmen das Jubiläumprogramm der Engadiner Kantorei in diesem Jahr. Zu Beginn der Konzerte er-

klingen Kulturzeugnisse ganz besonderer Art: drei Chorwerke von Jan Pieterszoon Sweelinck nach Melodien des «Genfer Psalters». Kompositionen dieses berühmten Barockkomponisten sind bereits im 17. Jahrhundert von Amsterdam aus nach Graubünden gelangt. Mit der rätomanischen Fassung der Psalmen unterlegt, wurden die Melodien zum wichtigen Bestandteil reformierter Glaubenspraxis im Engadin.

Werke von Bach bis Brahms

Dass das rätomanische Idiom seinen Reiz nicht verloren hat, belegt auch das Werk des jungen Schweizer Komponisten Kurt Widorski, der aus Anlass des Jubiläumsjahrs die Motette «Imni dalla seira» komponierte. Strahlende Zeugnisse protestanti-

scher Chorkultur sind mit den Werken von Johann Pachelbel («Gott ist unser Zuversicht und Stärke») und Johann Sebastian Bach («Der Geist hilft unserer Schwachheit auf») zu erleben. Des Weiteren erklingen die drei Geistlichen Gesänge op. 69 von Josef Gabriel Rheinberger, die Motette «An die Sterne» von Robert Schumann sowie die «Fest- und Gedenksprüche» von Johannes Brahms.

Unter Leitung zweier Dirigenten

Seit neun Jahren führt die Engadiner Kantorei mit einem Verein als Träger-schaft die Chorwoche mit Konzert-Tournee in eigener Regie durch. Nach sechs erfolgreichen Projekten der gemeinsamen Arbeit liegt die Leitung des Chors wiederum in den Händen des langjährigen Dirigenten der Eng-

diner Kantorei, Stefan Albrecht, und dem Leiter der Berner und Zürcher Kantorei, Johannes Günther. (so)

Sieben Auftritte innert sechs Tagen

Die Jubiläumskonzerte auf einen Blick: Sonntag, 20. Juli, 16.30 Uhr: Evangelische Kirche, Scuol; 20.30 Uhr: San Luzi, Zuoz. 21. Juli, 20.30 Uhr: evangelische Kirche Silvaplana. 22. Juli, 20.30 Uhr: San Martin, Savognin. 23. Juli, 17.30 Uhr, San Peter, Samedan. 25. Juli, 17.30 Uhr: evangelische Kirche, Pontresina; 20.30 Uhr: Kirche St. Karl, St. Moritz. (so)